

Wenn es braucht keine Anmeldung, wir müssen die

Minne of Nov. 1880

Wenn Schind bei hien ersten Glaserstuden aus nicht ist

schafflich geschlossen war. In der Tat — hierin liegt die erschütternde Tragik der Geschichte des Reiches vom 18. Jan. 1871. Betrachten wir, wie es gerade ist, die lebendige, stolze und schillernde Welt heute, so ist es heute, das die marzipanfarbene Reimwelt des Mittelalters gebildet hat, um den sich die bösen Geister des Liberalismus und des Internationalsimus sammelten und einen Staat im Staate erzeugen konnten, der dem Reich zum Verderben geworden ist. Deutschland, von alters her zerstückelt in Stämme, Kleinstaaterei, Partikularismus, war als Nation viel zu jung, um den Reichsgedanken der Einheit von 1871 ab auf das Volk als solches zu übertragen. Daher fielen die Massen der Arbeiter in Zusammenhang mit der aufstrebenden Industrie dem Klassenkampf anheim, der in manchen Teilen der Nation den Nationalgedanken übermannte und ein geschlossenes Volk nicht entstehen ließ.

„So wurde das Klassenbewußtsein der Arbeiter“, sagt Oden, „immer härter angefeuert, der Klassenkampf im Sinne des Marxismus als der einzige Inhalt des Daseins angesehen.“ Diese Entfremdung führte zur Zersplitterung und rief eine für das Reich unerträgliche Lage hervor, als der Weltkrieg sich unangenehm gestaltete und das Reich von 1871 der Prüfung erlag.

Wenn aber auch durch den Novemberumsturz 1918 die Form der Reichsgründung von 1871 zerfiel, so ist das Wort Bismarcks doch nicht tot. Die Einheit hat ihren Bestand behauptet, das deutsche Volk ist als unüberwindlich und lebensfähig erwiesen. Auf das Dritte Reich von 1871 baute Adolf Hitler das Dritte Reich, um im Nationalstaat von 1871 die soziale, politische, wirtschaftliche Neugestaltung zu schaffen, mit den Überrechten des Parteiwesens, des Partikularismus, des Internationalismus, des Pazifismus, des Klassenkampfes und der Gewerkschaften ein Ende zu machen und das Reich von 1871 auf dem Boden der Neugestaltung von 1933 dauernd und zukunftsfähig auszubauen. In diesem Sinne ist der Reichsgründungstag auch heute noch wert und würdig, anerkannt und entsprechend seiner nationalpolitischen Bedeutung gefeiert zu werden.

Eine neue Memel-Deutschrift des Schulrats Meyer.

Wegen Behinderung des Landtages.

Genf, 16. Jan. Wie man in Bülferbundeskreisen hört, hat Schulrat Meyer als Vertreter der deutschen Bevölkerung des Memelgebietes den Unterzeichnerten mächtigen der Memelstatuten eine ergänzende Deutschrift zu seiner Beschwerde vom 11. Dezember eingereicht, die sich mit den künftigen Maßnahmen zur Behinderung einer ordnungsmäßigen Arbeit des Memelländischen Landtages befaßt.

Zollgrenze zwischen Frankreich und dem Saargebiet.

Von Paris ab 16. Januar angeordnet.

Saarbrücken, 16. Jan. Wie wir erfahren, hat die französische Generalzolldirektion in Paris angeordnet, daß ab 16. Januar 1935 zwischen Frankreich und dem Saargebiet die Zollgrenze aufgestellt werden soll.

Die französischen Zollbeamten ziehen ab.

Paris, 16. Jan. Wie Havas aus Bordeaux meldet, haben sich die französischen Zollbeamten am Mittwochabend auf die französisch-saarländische Grenze zurückgezogen.

Alle Saargrubenbeamten zum 1. März entlassen.

Paris, 16. Jan. Die französische Saargrubenverwaltung wird ihre sämtlichen Beamten Ende Februar unter Gewährung einer entsprechenden Abfindung in Ruhestand entlassen. Der „Internationale“ berichtet, daß die Direktion nach Weh verlegt werden solle und daß zu diesem Zweck dort bereits Räume gemietet worden seien. Von den Entlassenen würden 1100 französische Grubenbeamte betroffen, die mit ihren Frauen und Kindern am 1. März nach Frankreich zurückkehren würden.

Verwendung von Registermark durch Saargebieteobwohner.

Saarbrücken, 16. Jan. Das Reichsbanddirektorium hat für die Verwendung von Registermark aus Registerguthaben für Saargebieteobwohner folgende Grundsätze festgelegt, die am 15. Januar 1935 in Kraft getreten sind:

1. Mit Ablauf des 15. Januar 1935 ist im Saargebiet die Ausgabe von Registermark aus Registerguthaben für Reiseweise nicht mehr zulässig.

Die Nibelungentreue der Saarländer.

Eine viel beachtete Rede im ungarischen Oberhaus.

Gleiches Schicksal schafft Verstehen.

Budapest, 16. Jan. Im Oberhaus gab am Mittwoch vor Eintritt in die Tagesordnung des Oberhauses-Mitglied Dr. József Eötvös eine Erklärung über die Stellungnahme Ungarns zur Saarabstimmung ab, die großes Aufsehen erregt hat. Das Oberhaus-Mitglied erklärte, es gebe niemanden, der der Nibelungentreue der Saarländer Bevölkerung nicht die größte Anerkennung zollen würde. Die 15jährige Entfremdungspolitik, die Überhegung der religiösen Empfindlichkeit, die Verheerungsmächte, die Zuspaltung der Weltanschauungsgegenstände, alle diese Störungserwände seien nutzlos geblieben, als der Bevölkerung des Saargebietes das Recht erteilt wurde, über ihr eigenes Schicksal zu bestimmen. Das Saarvolk habe sich geschlossen für Deutschland erklärt. Die Triebfeder dieser Treue sei die elementare Kraft der nationalen Seele und der völkischen Gemeinschaft. Diese Kraft sei mehr als jedes geschriebene Gesetz oder Friedensdokument, weil dies die Kraft der Rasse und des Blutes sei. Die deutschen Katholiken des Saargebietes hätten in dem Augenblick, als es um das Schicksal ihres Vaterlandes ging, in Deutschland nicht den Staat mit der

Adolf Hitlers Wort an die Welt:

Wir wollen friedlich sein, aber unter gar keinen Umständen ehrlos.

Unterredung mit einem amerikanischen Pressevertreter.

Der Führer und Reichsführer gewährte dem Korrespondenten der Hearst-Presse, Pierre Hux, folgendes Interview:

Eine nachträgliche Beurteilung von Versailles.

Frage: Was halten Sie, Herr Reichsführer, von dem Ergebnis der Saarabstimmung?

Der Führer antwortete: Das Abstimmungsergebnis erfüllt mich, wie jeden einzelnen meiner Mitarbeiter, mit unendlichem Stolz auf das deutsche Volk. Es ist zugleich eine nachträgliche Beurteilung des Friedensvertrages von Versailles von wahrhaft geschichtlichem Ausmaß. Denn in diesem Vertrage wurde dieses Gebiet von Deutschland getrennt und der Behauptung, es lebe in ihm 150 000 Franzosen. Nach fünfzehnjähriger Herrschaft des Völkerbundes und damit letzten Endes doch Frankreichs wurde nunmehr festgestellt, daß nicht 150 000, sondern knapp 200 000 Franzosen in diesem Gebiet anwesend sind, d. h. auf 1000 Saarweilener kommen noch nicht einmal vier Franzosen. Kann man sich da wundern, daß ein Vertrag, der auf so unwarernen Argumenten aufgebaut ist, der Menschheit kein Glück und keinen Segen zu bringen vermag?

Die Volksgemeinschaft wird die Saarparteien ablösen.

Frage: Werden die Sozialdemokraten oder auch Kommunisten des Saargebietes und andere nationalsozialistische Saarbewohner, die für Deutschland gestimmt haben, künftig wegen ihrer früheren politischen Haltung irgendwelche Schwierigkeiten zu befürchten haben?

Der Führer antwortete: Ich habe vor sechzehn Jahren mit sechs Mann meinen Kampf um Deutschland begonnen, d. h. also meinen Kampf um das deutsche Volk. Die Zahl meiner Anhänger und damit der Anhänger der nationalsozialistischen Bewegung des neuen Staates ist seitdem auf nahezu 30 Millionen gestiegen. Glauben Sie, daß alle diese Menschen früher eine feine Parteiloyalität gehabt hätten? Nein, sie alle rechneten sich einzig der nationalsozialistischen Idee erobert worden. Und diesen Kampf um die Seele unseres Volkes geben wir auch heute nicht auf. Wir fragen daher nie, was der einzelne früher war, sondern nur um das, was er heute sein will. So ist es uns gelungen, die sich bedeh-

den deutschen Parteien aufzulösen und eine wahrhafte Volksgemeinschaft herzustellen. In ihr leben ehemalige Kommunisten und Zentrumsanhänger heute in gemeinsamem Kampf für den nationalsozialistischen Staat, das neue Reich. Ein Teil dieses Reiches aber ist das Gebiet an der Saar und ein Teil unseres Volkes sind dessen Bewohner.

„Wir lehnen jeden Unterschied zwischen moralischer und sachlicher Gleichberechtigung ab.“

Frage: Sie haben, Herr Reichsführer, oft erklärt, daß nach der Beilegung der Saarfrage das letzte Hindernis für freundschaftliche Beziehungen mit Frankreich beseitigt sein würde. Haben Sie angesichts Ihrer unermüdbaren weiteren Verfolgung dieses Ziel im Interesse des Weltfriedens einen konkreten Plan im Auge?

Der Führer antwortete: Ich habe oft erklärt, daß nach der Rückkehr des Saargebietes Deutschland keine territorialen Forderungen mehr an Frankreich



Wie der Führer nach dem Saarstimmungs deutschen Volk sprach.

Adolf Hitler vor dem Mikrophon im Postamt zu Berchtesgaden, von wo aus er seine große Ansprache an das deutsche Volk und die ganze Welt hielt.

stellen wird. Ich habe diese Erklärung heute vor aller Welt verbindlich wiederholt. Es ist dies ein geschichtlich schwerer Verzicht, den ich damit im Namen des deutschen Volkes aus spreche. Ich tue es, um durch diese schwere Opfer beizutragen zur Befriedung Europas. Mehr kann man von Deutschland nicht verlangen. Es liegt nun an der übrigen Welt, die Konsequenzen aus einem solchen Entschluß zu ziehen. Niemand werde aber wird das neue Deutsche Reich aber einmütigen in einer Schmälerung der Rechte unseres Volkes. Wir wollen friedlich sein, aber unter gar keinen Umständen den ehrlos.

Wir sind bereit zu einem sehr großen Opfer, aber niemals zum Verzicht auf unsere Freiheit. Wir lehnen jeden Unterschied zwischen moralischer und sachlicher Gleichberechtigung ab, es gibt nur eine Gleichberechtigung, und diese ist das Recht eines souveränen Staates und einer souveränen Nation. Wenn die Welt anerkennt, bedarf es keiner großen Pläne, um den Frieden Europas zu stabilisieren.

Hört nicht auf die Hege- und Brunnenergister.

Frage: Haben Sie, Herr Reichsführer, nach Ihrem großen Erfolg in der Saarabstimmung etwas zu sagen, was von besonderem Interesse gerade für das amerikanische Volk wäre?

Der Führer antwortete: Ich hätte an das amerikanische Volk nur eine einzige Bitte zu richten. Millionen amerikanischer Bürger werden seit Jahren und in den letzten Monaten über die Saar das Gegenteil von dem gehört und gelesen haben, was jetzt durch diese freie, offene Wahl bekannt ist. Ich würde glücklich sein, wenn man dies erkennen wollte, um auch in Zukunft den beruflich interessierten Emigranten kein Wort mehr zu glauben. So wie sie über die Saar geflogen haben, liegen sie über Deutschland und beklagen damit praktisch die ganze Welt. Das amerikanische Volk sollte nur Augenzeugen über Deutschland hören und wenn möglich selbst nach Deutschland kommen, um sich das Bild von einem Staat zu machen, für dessen Regime heute die überwältigende Mehrheit einer Nation eintritt.

Günstige Aufnahme in Washington.

Washington, 17. Jan. Das Interview, das der Führer und Reichsführer dem Korrespondenten der Hearst-Presse Pierre Hux, über das politische Ergebnis der Saarabstimmung gemacht hat und das von den Hearst-Blättern auf der ersten Seite ihrer Ausgaben veröffentlicht worden ist, hat in amerikanischen Regierungskreisen großes Interesse gefunden. Man begrüßt die Erklärungen Adolf Hitlers wärmstens, da sie zu einer optimistischen Betrachtung der künftigen europäischen Entwicklung berechtigen.

Künftig unmittelbare deutsch-französische Aussprache möglich.

Senator Böttinger und die Frontkämpfer zum Saarergebnis.

Paris, 16. Jan. Die Zeitung „Paris Midi“ hat den Vorherrschen des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Senator Böttinger, um seine Ansicht über das Ergebnis der Saarabstimmung befragt. Böttinger gab darauf Erklärungen, die in günstigen Gegensatz zu seiner früheren Einstellung zu sehen scheinen, Erklärungen, denen man das Verbot der Erkenntnis nicht absprechen kann.

Die Abstimmungsergebnisse, sagte Böttinger, hätten ihn nicht überrascht, indem er gewußt, daß die Katholiken für Deutschland stimmten. Das Saargebiet sei seit einem Jahrhundert preußisch und bleibe preußisch. Die Schlacht von Verdun und die Wiener Kongreß von 1815 hätten schon das geschichtliche Schicksal der Saar entschieden. Zellerand habe Brücken an den Rhein gebracht. Auf eine Frage des Berichterstatters nach den in Hilters Buch „Mein Kampf“ enthaltenen Stellen, die in Frankreich zur Verleumdung Deutschlands ausgeschlagen zu werden pflegten, wies er ab. Er sagte, er verneine nicht, daß der Reichsführer inswischen den ehemaligen Frontkämpfern gegenüber Erklärungen in dieser Frage gegeben habe.

„Zum Schluß bemerkt Böttinger, an dem Tage, an dem die Reichsregierung amtlich auf diplomatischem Wege und im Rahmen der Völkervereinigung die Beteiligungen befragt werde, die Hitler, Goebbels und ich mehrfach abgegeben hätten, habe nichts im Wege, um den europäischen Frieden, der schon schon in Rom in so glücklicher Weise gesiegt worden sei, auch zwischen Berlin und Paris im Einklang mit den anderen europäischen Mächten ernstlich auszubauen.“

„Ferner hat „Paris Midi“ eine Umfrage bei einigen führenden Persönlichkeiten französischer Frontkämpferkreise abgehalten. Die Antwort steht das Blatt unter der Überschrift zusammen: Die ehemaligen Frontkämpfer sind der Ansicht, daß die Volksabstimmung endlich die Zeit der deutsch-französischen Verhandlungen eröffne.“

Der Vorsitzende des Verbandes der Frontkämpferverbände, Union Fédérale, Pichot, erklärte unter Hinweis auf seine Unterredung mit dem Reichsführer: Dieser habe Wort gehalten. Der deutsch-französische Streit sei beendet. Künftig werde eine unmittelbare deutsch-französische Aussprache möglich. Wenn der Reichsführer betone, Deutschland könne dem Geis der Verbundenheit der Völker Genüge leisten, so meine er damit wohl, daß es

keine Gleichberechtigung ohne gleiche Pflichten gebe. Man müsse hoffen, daß diese öffentlich übernommene Verpflichtung sich auf die Haltung Deutschlands bei den kommenden internationalen Verhandlungen auswirken werde.

„Ein neuer Beweis für die Aufrichtigkeit Hitlers.“

Paris, 17. Jan. Eine der führenden Persönlichkeiten des rechtschenden Nationalverbundes ehemaliger Frontkämpfer, Jean Gou, bezeichnet die Erklärungen Adolf Hitlers nach der Abstimmung als einen neuen Beweis für die Aufrichtigkeit Hitlers. Ein Vertreter der ehemaligen Frontkämpfer beim Völkerverbund Cassin begrüßte ebenfalls diese „Worte des Friedens“, die der Führer an Frankreich gerichtet habe. Der triebvolle Abgeordnete und Vorsitzende des Verbandes der triebvollen Kriegsteilnehmer, Scapini, wies erneut auf die Bedeutung der rein wirtschaftlichen Seite einer deutsch-französischen Verhandlung hin.

„Man hat uns hinter das Licht geführt.“

Paris, 16. Jan. Seit der Umstellung, die die französische Presse infolge des Abstimmungsergebnisses vornehmen muß, steht es nicht an nachträglichen Rechtfertigungsversuchen. Daß diese Bemühungen, die monatelange und jahrelange falsche Einstellung und Berichterstattung wieder aufzumachen einem Armutzeugnis der französischen Presse gleichkommt, erkennt man auch in französischen Journalistenkreisen. Die Zeitung „Paris Midi“ verweist mit den Worten der Selbstkritik, die sie heute veröffentlicht, wie Verdringung und zunehmende Anteilnahme: „Man hat uns also hinter das Licht geführt“, so schreibt sie traurig und enttäuscht. „Man hat uns hinter das Licht geführt, angefangen von den Vätern des Versailler Vertrages, die uns eine Teilhabe an der Zukunft versprochen, bis zu den französischen Abgeordneten im Saargebiet, den Beamten und Politikern, die uns den ausgeprägten deutschen Charakter und die deutsche Verwurzelung dieses kleinen Landes verheimlicht haben, und die es vor allem nicht verstanden haben, dort den Elementen der Unabgängigkeit Mut einzuflößen. Unverständnis, Unwissenheit, Zerrung der Wahrheit und Verlogen haben, die uns hätten aufklären, und die hätten handeln müssen!“

Andrang auf dem französischen Konsulat.

Saarbrücken, 16. Jan. Daß die Vertreter des Status quo endlich einzusehen beginnen, daß ihr Vorgehen nicht vollständig zusammengefallen ist, geht auch aus der Tatsache hervor, daß die Hauptabteilung jetzt nichts eiligeres zu tun wissen, als sich Välle zur Reise nach Frankreich zu besorgen. Bekanntlich hat die französische Regierung seit dem 13. Januar ein besonderes Visum für den Grenzübertritt aus dem Saargebiet eingeführt. So konnte man am Mittwoch während des ganzen Tages bemerken, daß vor dem französischen Konsulat in Saarbrücken ein Massenandrang herrschte. Hunderte von Personen kauften sich vor der Hauptabteilung des Konsulats, um sich möglichst schnell ein Visum nach Frankreich zu verschaffen. Kennzeichnend für die Hektik, die sich um ein Visum drängte, ist die Tatsache, daß vom dem französischen Konsulat fast ausschließlich mit „Koffrant“ und „Freiheit“ begrüßt wurde.

Paris rechnet mit 10 000 Emigranten.

Paris, 17. Jan. Nach einer Mitteilung der französischen Einwanderungsbehörden, sollen im Saargebiet insgesamt 400 Personen um die Ausstellung von Pässen für Frankreich gebeten haben, 230 von ihnen hätten inswischen die französische Grenze überschritten. Nur 40 dieser Emigranten hätten um Aufnahme in den Emigrantenlagern gebeten. In französischen Kreisen rechnet man mit höchstens 10 000 Emigranten aus dem Saargebiet.

Die Reichsmarine ladet 25 Saarländer zu fünftägiger Seefahrt ein.

Kiel, 16. Jan. Der deutsche Flottenchef, Vizeadmiral Förster, hat an den Saarbevollmächtigten Büchel folgendes Telegramm gerichtet:

Befehlungen deutscher Flotte übermitteln zu übertragendem Heimatbesuch der Saar herliche Glückwünsche. Sie laden 25 bedürftige Saarländer zu fünftägiger Mitfahrt im Frühjahr auf Schiffen der Flotte einschließlich Eisenbahnfahrt ein.

Tausend Ferienplätze in den Beamtenheimen.

Berlin, 16. Jan. Der Reichsbund der deutschen Beamten hat an den Reichsbeamten der NSDAP, Pg. Schwarz-München, folgendes Telegramm gerichtet:

Reichsbund der deutschen Beamten stellt für Volksgenossen von der Saar tausend Ferienplätze, je zu 21 Tagen, in der feiner Betreuung unterliegenden Erholungsheimen zur Verfügung.

Dreißig Freistellen an der Universität Bonn.

Bonn, 16. Jan. Die Universität Bonn, die als rheinische Universität schon seit vielen Jahren Saardeutsch bezeugt behandelt hat, hat im Wintersemester 1932/33 30 Saar- deutschen Freistellen gewährt. Auch in Zukunft wird sie in gleicher Weise verfahren und 30 saarländischen Studenten Freistellen gewähren. Darüber hinaus wird die Stadt Bonn einige besonders bedürftige dieser Saardeutschen als Ehrengäste betrachten und ihnen für ein Semester freien Aufenthalt in der Stadt gewähren.

14 tägiger Erholungsurlaub für 40 Saarbergknappen.

Böckum, 16. Jan. Der Leiter der Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau Ernst Stein, W. d. R., landete an den Saarbevollmächtigten des Reichsführers, Büchel, und an den Propagandaleiter der Deutschen Front, P. Kiefer, folgendes Telegramm:

Die Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau gewährt 40 Saarbergknappen einen 14-tägigen kostenfreien Erholungsurlaub im Erholungsheim „Rolanen“ bei Königswinter als Zeichen der Treue. Heil Hitler!

Sie besorgen sich ihre Pässe.

May Braun, Wördt und Hoffmann nach Frankreich geflüchtet.

Paris, 16. Jan. Die Führer der Status-quo-Bewegung, May Braun, Wördt und Hoffmann, sind am Mittwoch nach Frankreich geflüchtet. May Braun erklärte französischen Pressevertretern in Bordeaux, er glaube kaum, daß er wieder ins Saargebiet zurückkehren werde.

Die drei Hauptführer der Saarbrüder Polizei-Revolte abgeschoben.

Saarbrücken, 16. Jan. Die drei Hauptführer der Polizei-Revolte von Dienstaacht, Grambach, Gerike und Christ, sind heute nach Frankreich abgeschoben worden. Gleichzeitig hat der bedürftige Kriminalbeamte Rigel, seitdem als ständiger Führer der Status-quo-Propaganda bekannt, endlich dem Saargebiet den Rücken gekehrt. Die würdigen Vertreter der Emigranten-Verbände ist das Saargebiet nunmehr endlich losgeworden. Dieses unerfreuliche Kapitel der Saargeschichte geht seiner Liquidation entgegen. Bis zuletzt haben diese Elemente gehetzt und aufzumiegeln versucht. Sie haben die ihnen un-

verantwortliche Weise zugewiesenen Beamtenstellen bei der Regierungskommission nach Kräften dazu benutzt, den Spezialisten Handlungsgebiete zu erreichen. In einer Linie ermöglichte dieses Treiben der französische Direktor des Innern, Heimbürger, der auch nach dem deutschen Wahlsig unerschrocken und unbedarft seiner Linie der Emigrantenprotektion treu bleibt. So sah er sich veranlaßt, der gekürzten NS-Regierung über seine tiefsten Gefühlsregungen nach der Polizeirevolte ein Dementi entgegenzusetzen. Die Meldung habe die Tatsachen völlig auf den Kopf gestellt. Er selbst habe persönlich die drei Beamten gestern nachmittags 4 Uhr aus dem Dienst entlassen. Weiteres trifft freilich auch zu. Heimbürger hat auf Veranlassung des Reichsführers einen Kanak der Beamten entlassen müssen, nachdem er bei vorher aus der von den Polizeioffizieren Henneffen und die verhängen Schutzhaft eigenmächtig entfernt und wieder in ihre Kaserne verlegt hatte. Dieses unerhörte Vorgehen zog es sofort nach sich, daß Präsident Anag von Heimbürger die sofortige Amtsenthebung der drei bedürftigen Emigrantenbeamten verlangte. Sie wurden daraufhin zum zweiten Male von den Polizeioffizieren in Haft genommen und heute früh endlich abgeschoben. Hoffentlich wird man nunmehr auch bald und endlich hören, daß der Stellvertreter der Emigrantenpolitik, Heimbürger, gleichfalls dem Saargebiet den Rücken kehrt, damit die auf allen Seiten gewünschte Liquidation dieser Angelegenheit im Sinne einer Entspannung baldigst erfolgen kann.

Vineta.

Von Carl Schuchhardt.

Durch unbewiesene Behauptungen und maßlose Überheblichkeit hat, trotz neuer Fälschungen, die Wissenchaft von deutscher Vorgeschichte in letzter Zeit manchen Schaden erlitten. Deshalb ist es von besonderer Bedeutung, wenn ein anerkannter Forscher wie Carl Schuchhardt die „Vorgeschichte von Deutschland“ (Verlag von A. Oldenbourg, München und Berlin) in seinem wertvollen Buche zusammenfaßt. Die Art von Schuchhardt wird besonders deutlich in seiner Darstellung von Vineta.

Ein Hauptpunkt wikingischer Kultur auf deutschem Boden muß nach das legendhaft vollstimmliche Vineta gewesen sein.

Von der Wissenschaft vielfach in das Reich der Fabel verwandelt und in Wirklichkeit mehrfach zerstört, kann es dennoch bei einem richtigen Zusammenfassen der zeitgenössischen Nachrichten aus dem vollen Bilde einer wikingischen Niederlassung an der deutschen Ostsee werden. Der Name Vineta ist allerdings eine Verschreibung aus Jumneta (bei Helmsdorf, 12. Jahrhundert), aber das, was er bezeichnen soll, hat deshalb bald bestanden. Aber Jumneta, Jumneta, Jom, über die jugendliche Jomsburg und die Jomsburgler erhalten wir die Auskunft in den nordischen Sagen und bei Adam von Bremen (um 1075).

Es ist später gegründet als Hattaburg, und zwar von den Dänen unter Harald Blauzahn zwischen 950 und 970. In der „Jomsburgersage“ heißt es, ein gewisser Valnatosi habe mit Genehmigung des Wendenkönigs Buris-lam die Gründung vorgenommen: „Der König ließ Valnatosi sagen, daß er ihm den Gau geben wolle, der Jom heiße, damit er sich da ansiedle mit der Verpflichtung, dem König sein Land und sein Reich zu beschützen. Das nahm Valnatosi an und ließ Strads eine große und feste Burg bauen. In der Burg ließ er einen Turm ausbilden, der war so groß, daß 300 Langschiffe zugleich darin liegen konnten, so daß sie alle in der Burg eingeschlossen waren. Besonders funktionsfähig eingerichtet war die Einfahrt. Da war ein Tor und eine große kleinere Brücke darüber. In der Öffnung waren eiserne Türen, die von innen verschlossen wurden, und auf der Brücke war ein großer Turm gebaut mit Geschützen darin. Der eine Teil der Burg lag hinaus in die See. Die Burg, die so gebaut war, hieß Geoburg, und so lag der Hafen mitten in der Burg.“

Die Sage berichtet dann weiter von den Gesetzen, die in der Burg herrschen: nur junge Leute werden aufgenommen, Freigebung ist ausgeschlossen, kein Weib wird in die Burg gelassen. Es herrscht brüderliches Leben, alle Leute sind geteilt. Also schon ein Orden, mit ganz festen Regeln. In den ersten Jahrhunderten haben die Jomsburgler übernahm Kriegsführer nach Norwegen und Schweden geschickt, wo sie das Land erobern wollten. Sie sind aber mehrfach schwer, je vernichtet geschlagen worden, so 980 in Norwegen in der Gjördgerud, 984 unter Störjörn in dem schwedischen Grenzort bei Upland. Nur im Jahre 1000 hat Sigvald von der Jomsburg mit den Dänen und Schweden im Bunde durch Verrat den Norweger Olaf Trygvasson besiegt.

Dann beschließt sich die Stimmung, und die Jomsburg wird die Stützpunkt einer großen Handelsstadt. In diesem Zustande schildert sie Adam von Bremen um 1075:

„Einst von den Wikingen, die auch Wägen genannt werden, liegt die Stadt, der Hauptort des Slawenlandes. In ihrer Gründung, wo sie sich ins Städtchen Sumpfeer ergießt, bietet die prächtige Stadt Jumneta den Barbaren (Nordländern) und Griechen (griechisch-katholischen Russen) eine berühmte Heimstatt. Zum Ruhme dieser Stadt werden so große und kaum glaubliche Dinge berichtet, daß ich darüber gern einiges mitteile. Es ist entschieden die größte Stadt, die es in Europa gibt. Die Bewohner sind Slawen (Schlaven) und andere Völker: Griechen und Barbaren. Auch die höchsten Würdenträger haben gleicher Wohnort, sofern sie ihr Christentum bei ihrem Aufenthalt nicht zur Schau tragen. Denn alle befinden sich noch in dem heidnischen Unglauben. Aber in Güte und Gastfreundschaft gibt es kein christlicheres und gütigeres Volk. Die Stadt trägt den Namen aller nordischen Nationen, und nichts geht ihr ab von Annehmlichkeit und Seitenher.“

Die „größte Stadt Europas“ ist natürlich eine gewaltige Übertreibung, aber doch bezeichnend für den Ruf dieser Handelsmetropole; wichtig daneben, daß die Slawen als Handelsbevölkerung bekannt werden.

Die Burg ist, wie sie immer mehr unter den Einfluß der Slawen geriet, dem dänischen Handels- und Herrschaftsbereich unheimlich geworden. 1042 hat König Magnus der Gute, von der Jersingung Heoburgs kommend, angeblich aus Jom vertrieben. Aber es ist daran nicht getorben. Die „Jersingung“ jener Zeit bedeutet die Verbrennung der Hauptgebäude und den Wiederaufbau nach Abzug der Feinde.

Es wird noch ein Zug König Erichs I. (1095–1103) ge-

schildert, der das Bild derselben Burg hervortreten läßt (Anklingsage). Das heidnische Heer drängt aus dem alten Tore der alten Burg nach der Landseite hinaus. An der Ebene wird es furchtbar geschlagen, unendlich Volk fällt, die Bauerngebiete gehen in Flammen auf. Erich macht sich wieder zum Herrn des Landes, das unter seinem Anführer Soeln gekämpft hatte. Das ist das letzte, was wir von der alten Wikingersiedlung Vineta erfahren.

Adam vom Bremens Bemerkungen, Jumneta liege an der Mündung der Oder in die Ostsee, die Jumneta heiße die Oder Wägen und Wägen, die Insel Rügen sei ganz nahe, in bequemer Reiserichtung könne man von Jumneta nach Demmin gelangen, geben alle keinen festen Anhalt, an welcher der drei Deelungungen, Vene, Saine oder Dievenow wir Vineta annehmen sollen. Hattaburg zeigt uns — wie auch Trulo bei Elbing —, daß in Seeraubereiten ein wichtiger Handelsplatz immer weit vom offenen Meer zurückgezogen wird. Deshalb war es falsch, wenn wir vor 10 Jahren noch glaubten, Vineta könne an der Mündung der Vene angenommen werden, es muß viel weiter landeinwärts gelegen haben.

Die Sage der vom Wasser verschlungenen Stadt geht von vielen alten Städten, auch von Rethra, das bei Fehlbürg i. M. noch hoch und hoch aufragt steht. So ist auch das totgewordene Vineta noch lebendig, und es wird hoffentlich bald mit dem Spaten davon gegangen, es als Vineta zu erweilen.

Aus Kunst und Leben.

• Jubiläums-Ausstellung eines Darmstädter Malers. In der Kunsthalle am Rheintor in Darmstadt findet zur Zeit eine bedeutungsvolle Kunstschau des bekannten Malers Professor Adolf Beyer statt. Sie ist aus Anlaß des hundertjährigen Geburtstages des Malers einer deutschen Kunst entworfen. Professor Adolf Beyer gehört zu denjenigen Vertretern einer deutschen Malkunst, die in den letzten 14 Jahren bewußt von allen Seiten benachteiligt wurden. Seine Kunst ist absolut bodenständig und trägt innere Gemütskräfte in sich, ohne die das Schaffen eines deutschen Künstlers wirkungslos verpufft.

• Ausstellung „Heilige Kunst“ in Frankfurt a. M. Vom 27. Januar bis 24. Februar wird in Frankfurt a. M. (Kunsthewerbmuseum, Neue Mainzer Straße 49) eine große Ausstellung streng ausgewählter und am besten dieser Werke

Kurze Umschau.

Das von der Demokratischen Partei in Genf eingeleitete Volksbegehren, in dem die Gesamterneuerung des Genfer Staatsrates, der sich in seiner Mehrheit aus Sozialdemokraten zusammensetzt, verlangt wird, ist zulaufend gekommen. Die Zahl der Unterschriften übersteigt 5000.

Kolonialminister de Bono ist zurückgetreten und auf Vorschlag Mussolinis vom König von Italien zum Oberkommissar der beiden afrikanischen Kolonien Italiens, Eritrea und Somali, ernannt worden. De Bono ist, wie man vernimmt, bereits auf dem Wege zur Übernahme seines neuen Postens in italienischen Afrika.

Die Leitung des Kolonialministeriums hat Mussolini selbst übernommen.

Der Heeresauschuss der französischen Kammer machte sich einen Gesetzesvorschlag des Generals Bourgois zu eigen, der die Errichtung und den Bau und Verkauf von Industrieanlagen innerhalb einer Zone von 30 Kilometern in der Nähe der Grenzbefestigungen von der Genehmigung der Regierung abhängig macht. Der Berichterstatter soll außerdem einen Vorschlag zur Härter Überwachung der Ausländer in der Grenzbefestigungszone einbringen.

Die abessinische Delegation in Genf hat den Antrag gestellt, ihren territorialen Streit mit Italien nach auf dieser Tagung des Völkerbundesrates auf die Tagesordnung zu setzen. Der Rat wird in der nächsten Geheimtagung darüber Beschluß fassen.

Kürnberrgs Dank.

Kürnberg, 16. Jan. Der Stadtrat Kürnberg beschloß auf Vorschlag des Oberbürgermeisters Piebel, 100 Saarländer vier Wochen lang in den Kindererholungsheimen der Stadt Kürnberg unterzubringen, 100 arbeitslose Ballgarnspinnern aus dem Saargebiet bei den Arbeiten für die Ausgestaltung des Reichsparteitag-Beländes mindestens sechs Monate zu beschäftigen und außerdem zehn Saarländer in den Dienst der Stadtverwaltung als händige Arbeiter zu übernehmen.

Bedeutfamer Wandel im Flugwesen.

Vorführung eines Windmühlensflugzeuges auf dem Tempelhofer Feld.

Berlin, 16. Jan. Auf dem Tempelhofer Feld führte am Mittwoch der englische Fluglehrer Moris das neueste Windmühlensflugzeug „Gieroa Autogiro C 300“ vor. Die Vorführung zeigte, daß das Flugzeug nicht nur eine überaus kurze Startstrecke von wenigen Metern zum Aufsteigen benötigt, sondern daß auch das Landeziel in jedem Winkel, vom flachen Gleitflug bis zum Steilflug, angesteuert werden kann. Neben der erstaunlichen Wendigkeit übertrifft bei jeder Landung, daß der Apparat kurz vor dem Aufsetzen nur wenige Zentimeter über dem Erdboden „stiltand“, um dann zuerst mit dem Schwanzteil den Boden zu berühren, bevor sich ohne weiteres Vorstoßen der Apparat auch mit dem Borderteil langsam senkte. Um den Beweis von der wirtlichen Verlangsamung der Flugeschwindigkeit zu erbringen, folgte



General von Steuben.

Ein verdienter Heerführer der alten Armee, General der Infanterie von Steuben, ist im 79. Lebensjahre in Berlin gestorben. Bei der Mobilmachung übernahm er den Befehl über das XVIII. Armeekorps, 1917 die Führung der 11. Armee in Magdeburg, an deren Spitze er bis zum Kriegsende blieb. Vor dem Kriege war er a. a. Direktor der tgl. Kriegsakademie.

Spende des Reichverbandes für deutsche Jugendherbergen.

Berlin, 16. Jan. Anlässlich des gewaltigen Besenknistens des Saarlandes zu seiner deutschen Heimat und seinem Führer hat der Reichverband für deutsche Jugendherbergen der bedürftigen deutschen Saarländischen Jugendlichen 2500 Übernachtlungen zu bewilligen, welche in jeder deutschen Jugendherberge stattfinden können, zur Verfügung gestellt. Das deutsche Jugendherbergsnetz will damit seinen besonderen Dank an die saarländische Jugend abtaten.

50 Saarländer als Gäste des Kreistages Oberbayern.

München, 16. Jan. Der Kreistag von Oberbayern, der in seiner heutigen Sitzung den Haushalt für das Wirtschaftsjahr 1935 annahm, beschloß einstimmig, mindestens 50 Saarländer als Gäste auf Kosten des Kreises als Gäste einzuladen und zu verpflegen.

Wiesbadener Nachrichten.

Kauft Waren aus dem Saargebiet!

Das Hauptamt der NS-Fago wendet sich mit folgenden Aufrufen an die deutsche Öffentlichkeit:

An den deutschen Einzelhandel!

Die deutsche Saar steht heim ins Reich, und dankbar gebietet das deutsche Volk der deutschen Brüder und Schwestern an der Saar, in fünfzig Jahren dem deutschen Saargebiet ihre Treue zum Mutterland. Während in Deutschland dank der nationalsozialistischen Regierung unter Führung Adolf Hitlers in den letzten zwei Jahren eine aufsteigende Entwicklung Platz griff, verschlechterte sich die Lage im Saarland von Jahr zu Jahr.

Wir fordern deshalb den deutschen Einzelhandel auf, seine Verbundenheit mit den deutschen Brüdern und Schwestern an der Saar auch nach außen hin dadurch deutlich sichtbar zum Ausdruck zu bringen, daß alle Einzelhandels-geschäfte, die Saargezeugnisse führen, durch eine großzügige Propaganda in ihren Schaufenstern für einen vermehrten Absatz Sorge tragen. Es kommen hier in erster Linie Kolonialwaren- und Weinhandlungen, Eisenhandels- und Kolonialhandels-geschäfte in Frage. Es ist Ehrenpflicht eines jeden Geschäftsinhabers im Einzelhandel, in seinem Betrieb durch entsprechende Schaufensterdekoration und hinweisende Werbung die Verbundenheit mit dem Saarlande zu bezeugen.

Der deutsche Einzelhandel hilft den deutschen Betrieben an der Saar und damit der Saarbevölkerung. Der deutsche Einzelhandel dankt der Saar für ihre Treue.

An die deutsche Verbraucherschaft appellieren wir: „Kauft Waren aus dem Saargebiet!“

Ferner wendet sich das Hauptamt der NS-Fago mit folgendem

Aufruf an die deutsche Verbraucherschaft:

Ganz Deutschland steht im Zeichen der Kollaboration des Saargebietes ins deutsche Reich. Durch eine großzügige Propaganda hilft und wirkt der deutsche Einzelhandel für einen vermehrten Absatz von Saargezeugnissen und befindet damit eine hergliche Verbundenheit mit den deutschen Schwestern und Brüdern an der Saar. Die Erzeugnisse des Saarlandes, wie Saarteine, Saarfische, Saarländische Eisenwaren und Saarländische Steinwaren sind die hauptsächlichsten Güter, die im Reich verkauft werden. Deutsche Hausfrauen, verlangt deshalb bei eurem Kaufmann Saargezeugnisse! Ihr helft damit auch andererseits die innige Verbundenheit mit dem Saarland und helft deutschen Betrieben an der Saar.

Die Partei im Dienste der Erzeugungsschlacht.

Anordnung der Reichspropagandaschritte.

Die Erzeugungsschlacht der deutschen Landwirtschaft ist eine echt nationalsozialistische Kampfnahme zur grundlegenden Lösung der wirtschaftlichen Fragen, vor denen sich unser Volk befindet. Die siegreiche Beendigung bedeutet die Sicherung der Ernährungsgesamtheit sowie einen wesentlichen vergrößerten Teil unserer Rohstoffversorgung. Das ganze Volk in allen seinen Ständen muß zum Träger dieses Kampfes werden. Neben Bauern und Landwirten muß die städtische Bevölkerung zum inneren Verständnis der Bedeutung der Erzeugungsschlacht erzogen werden.

Deshalb wird hiermit angeordnet, daß bis auf weiteres jeder Parteimitglied in allen Parteiveranstaltungen auf die grundlegende Bedeutung der Erzeugungsschlacht für die Sicherung unserer Zukunft hinzuwirken hat. Auch alle anderen Mittel zur Auffklärung sind in diese Aufgabe in gleichem Sinne durch die Hauptpropagandaabteilungen der Partei in Fühlung mit den zuständigen Stellen des Reichsnährbundes einzusetzen.

Die sachlich landwirtschaftliche Auffklärung der Bauern und Landwirte im Rahmen der Erzeugungsschlacht ist dagegen ausschließlich Aufgabe des Amtes für Agrarpolitik der NSDAP. bzw. des Reichsnährbundes.

München, 14. Januar 1935.

Dr. Goebbels,

Reichspropagandaleiter der NSDAP.

Reichsbetriebs-Apell der Reichsbetriebs-gemeinschaft 17 (Handel).

Dr. Ley spricht über alle deutschen Sender.

Der „Völkische Beobachter“ meldet: Die Reichsbetriebs-Gemeinschaft 17 (Handel) in der Deutschen Arbeitsfront verankert am Montag, den 21. Jan. 1935, morgens 8 Uhr in einem Berliner Handelsbetrieb einen Reichsbetriebs-Apell. Bei diesem Apell spricht der Reichsorganisationsleiter Dr. Ley. Der Apell wird durch Rundfunk auf alle deutschen Sender übertragen. Der Leiter der Reichsbetriebs-gemeinschaft Handel, Dr. Lehmann, wird, daß alle der Reichsbetriebsgemeinschaft Handel angeschlossenen Betriebe mit ihren Gefolgschaften zu gleicher Zeit am Lautsprecher verammelt sind, dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley eine nach Hunderttausenden zählende Menge von Betrieben mit Millionen von Volksgenossen als zum Apell angetreten melden können.

Zum ersten Male seit der Einführung der Betriebsappelle durch die DAF tritt der gesamte deutsche Handel mit einem derartigen allgemeinen Apell vor die Öffentlichkeit, um damit seine politische und wirtschaftliche Gefolgschaft und seinen Willen, weiter an dem Aufbau des nationalsozialistischen Staates mitzuwirken, zu bezeugen.

Es ist selbstverständlich, daß alle Handelsbetriebe im ganzen Reich, also auch diejenigen, deren Betriebsführer noch nicht der DAF angehören, sich mit ihrer gesamten Betriebsgefollgschaft an diesem Apell beteiligen. Die politischen Dienststellen der DAF haben es übernommen, die notwendigen politischen organisatorischen Vorbereitungen zu treffen.

Wohltuende Durchführung der Kleinrentnerhilfe.

Ein neuer Erfolg.

Der Reichsarbeitsminister und der Reichs- und preussische Innenminister haben einen neuen Erfolg über die Kleinrentnerhilfe herausgegeben, der den zuständigen Stellen die wohlwollende Durchführung des Gesetzes zur Pflicht macht. Neben den sonstigen Vergütungen will das Gesetz den Kleinrentnern namentlich auch eine Verbesserung der Einkommensverhältnisse ge-

Der Beginn des Sinowjew-Prozesses.

Selbstbezüglichung eines Angeklagten.

Wien, 16. Jan. Der zusammen mit Sinowjew, Kamenow und Genossen des Betrugs und der Vorbereitung zu Terrorakten angeklagte Sinowjew, ehemaliges führendes Mitglied der Partei, erklärte dem deutschen christlichen Künstler veranstaltet, die zugleich Orientierung und Beweis des ersten und höchsten christlichen Kunstschaffens unserer Zeit sein will.

Das „Handbuch der Deutschen Volkstunde“ (Wladimir Verlags A. S. Athenon u. S. J. Kotsch) erteilt sich unter der sachkundigen Leitung von Wilhelm Fehle immer mehr als das große, grundlegendste volkstümliche Werk unserer Zeit. Die Form konzentriert, mit reichem und überaus logisch ausgewähltem Abbildungsmaterial durchgeführte Beiträge, die auch in den Vorlesungen 3. und 4. zum Ausdruck kommt, gewährleistet größtmögliche Übersichtlichkeit und Handlichkeit. Das Wichtigste ist jedoch, daß sich unsere besten Sachkenner zu dieser umfassenden, in die Tiefe dringenden Übersicht über unser volkstümliches Kulturgut vereint haben. Es ist wirklich eine „Wohlenshaft zum Leben“, wie Fehle in seinem Einführungsbeitrag über Wert und Wesen, Wirkung und Werte der Volkstunde ausführt. — In den „Wochen der deutschen Volkstunde“ behandelt Fehle in erster Linie die geographische Methode, die ja in seinem berühmten „Atlas der deutschen Volkstunde“ ihren wichtigsten Niederschlag gefunden hat. Dr. Moritz Ringmeier, Dortmund, schildert die soziologische Methode und stellt die häuerliche Gemeindeform mit ihrer Idee des Hofes in den Mittelpunkt ihrer Arbeit. — Die Grundlagen der „Geschichte der deutschen Volkstunde“ zeichnet Dr. Wilhelm Schmitz mit seiner sicheren Feder. Julius Wölfer, der Donau- und Sozialpolitiker und Reichsminister W. J. Reich, der Volkskundler, sind die großen Träger der wissenschaftlichen Volkstunde. — Prof. Dr. Walter Schumann, der Frankfurter Geograph, stellt den deutschen Boden als Grundlage deutschen Volkstums ab. Der geographische Raum Deutschlands wird weit über die politischen Grenzen hinaus in seinen Ausführungen zum lebendigen Begriff, zum deutschen Kulturboden.

„Eine neue Oper von Mascagni uraufgeführt. Die am Mittwoch stattgefundenen Aufführung von Mascagnis neuer Oper „Aro“ in der Wälder der Scala bildete den Höhepunkt der musikalischen Darbietungen dieses Winters. Das wohlbelohnte Haus trug ein durchaus festliches Gepräge. Mascagni, der sein Werk selbst dirigierte, erntete mit den ausführenden Künstlern kühnsten Beifall.

richt, daß er voll und ganz seine Schuld sowie die Schuld der anderen Angeklagten erkenne, seine sowie der Angeklagten Tätigkeit sich nicht von derjenigen anderer Kreise unterscheidet, die offen gegen die Sowjetregierung im Ausland aufgetreten seien. Durch das jahrelange Verdrängen von unanständigen Gerüchten sei die Ermordung Kirows vorbereitet und dann im Dezember von Nikolajew ausgeführt worden. „Wir sind, erklärte der Angeklagte zum Schluss, schuldig, die Wollen gegen die Sowjetregierung und Stalin ausgegeben zu haben und müssen unsere Verantwortung hierfür tragen.“

Alle Angeklagten des Prozesses haben große Stellungen in der Partei und der Regierung inne. Zu erwähnen ist Jambotimow, der Mitglied des Hauptauschusses und außerdem früher Chef der GSW im Kaukasus war. Mehrere Angeklagte haben früher, vor ihrem Ausschluss aus der Partei bedeutende Ämter im Heer oder in der russischen Schwerindustrie bekleidet. Sinowjew war früher Vorsitzender der Kommunistischen Internationale, Kamenow war früherer Volkskommissar in Rom und stellvertretender Vorsitzender des Volkskommissariates der Sowjetunion.

Die Anklagekammer besagt, daß alle 19 Angeklagten eine geheime Organisation gebildet hätten, die in der letzten Zeit eine heftige sowjetfeindliche Propaganda betrieben habe und die an der Ermordung des Sekretärs der Kommunistischen Partei, Kirov, am 1. Dezember 1934 schuld sei. Die illegale Organisation, die den Mord Kirows in Leningrad ausgeführt habe, habe mit einer politischen Gruppe in Moskau, „Moskauer Zentrum“ genannt, in Verbindung gestanden. Diese Gruppe habe in Wirklichkeit die gesamte sowjetfeindliche Bewegung geleitet. Aus den Aussagen verschiedener Angeklagten geht hervor, daß der Gruppe alle Mittel für den Kampf gegen die Regierung und die Partei recht gewesen seien. Eine Gruppe der Angeklagten habe ihre Zugehörigkeit zu der illegalen Parteiorganisation „Moskauer Zentrum“, eine zweite Gruppe, ihre Zugehörigkeit zu der Leningrader illegalen Kampfgruppe zugegeben. Eine dritte Gruppe habe gestanden, daß sie der sowjetfeindlichen Organisation angehört und in Verbindung mit der politischen Gruppe unter Führung Nikolajew gestanden habe, deren Mitglieder am 29. Dezember 1934 auf Grund des Beschlusses des Obersten Gerichtshofes in Leningrad verurteilt und erschossen worden seien.

fordern. Der liegende Holländer" zur Auf-
führung. Anfang 19.30 Uhr, Ende nach 22.4 Uhr. Die be-
reits gelösten Karten behalten auch für die geänderte Vor-
stellung ihre Gültigkeit.

— **Eva Liebenberg**, die Solistin des 6. Jollus-Konzertes
am Freitag, 18. Januar, entkam einer alten Seemanns-
familie und ist in Ettlin aufgewachsen. In Berlin begann
sie ihren Weg als Künstlerin. Sie spielte in drei großen
Theatern die Hauptrolle, erkannte ihr dramatisches Talent
und studierte bei Otto Gröning. Sie vervollständigte ihr
Studium bei Maria Poppielsch, die Eva Liebenberg als
Heldin und als klassische Schauspielerin ausbildete. Einem
großen Jussell verdankt Eva Liebenberg die Entdeckung ihrer
Stimme und gab erst dem Drängen ihrer Freunde nach, die
Stimme ausbilden zu lassen, als sie von Hugo Risch als
Sängerin angenommen wurde. Nach sechs Jahren erstem
Studium bei Hugo Risch wurde die junge Sängerin nach
Koblenz für das Altst. verpflichtet. Später widmete sie sich
ganz dem Konzert- und Oratorien-Gesang und wurde, nach
dem ersten Erfolg, gleich von großen Dirigenten verpflichtet.

— **Wiesbadener Künstler auswärts.** Kammermusiker
Anton Hoig ist Solist in einem Sinfonie-Konzert
in Baden-Baden, Leitung von H. Albert, mit großem
Erfolg.

Wiesbaden-Schierstein.

Auch Schierstein feierte die Befreiung der Saar in er-
hebender Weise. Nach dem Aufmarsch sämtlicher Formationen
der NSDAP, und Fackelträger und der Ortsgruppenleiter be-
wegte sich der Zug, begleitet von dem Musikzug der NSDAP, und
der Kapelle des Arbeitsdienstes nach der Arbeitsdienstkaserne,
wo nach einer kurzen Ansprache des Ortsgruppenleiters
Daufer in dem großen Hof die Kundfunktübertragung statt-
fand. Zum Schluss wurde gemeinsam das Deutschland- und
Horch-Weiß-Weiß-Gesungen, dann fand im Parkhotel unter
Mitwirkung der NS-Kapelle ein gemächliches Beisammeln
sein statt.

Zur Zeit sind die Redaktionen in den Diktirten "Blatte"
und "Energet" in vollem Gange. Im Diktirten "Ganslud"
wird mit dem Flug gerodet. Dort sollen Baumfällern
angestellt werden.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Es war am Dienstag das erste Mal, daß auch in Sonnen-
berg die Bäuerinnen als Berufsverband im Reichsnähr-
stand zusammenkamen. Die Zusammenkunft fand bei der
neuen Ortsbäuerin Frau Wintermeyer statt. Der Orts-
gruppenleiter Christian Wagner war ebenfalls erschienen und
wies in einer kurzen Ansprache auf die Bedeutung des Tages
hin, die Bäuerinnen sollten stets daran denken, daß ihre erste
Zusammenkunft am Tag der Saarfeier stattgefunden habe.
Die Bäuerinnen wurden jedoch noch aufgefordert an der
nächsten Versammlung im "Vendehof" der Ortsbäuerinnenschaft
teilzunehmen, weiter wurde die Abhaltung von Kursen zur
hauswirtschaftlichen Weiterbildung besprochen.

Wiesbaden-Frauenheim.

Ungeheuer groß war hier die Beteiligung an der Saar-
feier, ein schöner Beweis für die wirkliche Volksverbunden-
heit, die in unserem Stadteil herrscht. Sämtliche Forma-
tionen und Ortsgruppenleiter marschierten auf dem Platz am
Gehausen "Zur Kolk" auf. Dort, im Mittelpunkt des Ortes,
hielt der Ortsgruppenleiter Burschardt eine vordende
Ansprache. Dann fand die Kundfunktübertragung statt. Ein
prächtiger Fackelzug durch die geschmückten Ortsstraßen bildete
den Abschluß der Feier.

Dieser Tage fand die Jahresabschlussversammlung des
Männergesangsvereins Wiesbaden-Frauenheim statt.
Nach Erledigung der statutarischen Geschäfte wurde das lang-
jährige Mitglied Willi Müller einstimmig zum Vorstehen-
den gewählt. Nach längerer reger Aussprache wurde die An-
stellung eines neuen Dirigenten besprochen.

Wiesbaden-Rambach.

Auch in Rambach rief die Bauernschaft zur großen
Erzeugungsfeier des Reichsnährstandes. Zwei diesbezüg-
liche Vorträge wurden daher am Mittwochabend in der von
dem Ortsbäuerenführer Roth im Gohlhaus "Zur Körnerburg"
(bei Steine) geleiteten Versammlung der Ortsbäuerinnenschaft
Rambach gehalten. Dr. Reichwein von der "Bäuerlichen
Werkschule" in Wiesbaden sprach über die richtige Boden-
bearbeitung und die Düngung mit wirtschaftlichem Dünger
und Kunstdüngung, sowie über Unkrautbekämpfung. Dr.
Krahl, der Leiter der "Bäuerlichen Werkschule" hielt einen
Vortrag über Einsparungen. Am beide Vorträge schloß sich
eine rege Aussprache über die einschlägigen Fragen an. Der
Ortsbäuerenführer erlediigte zum Schluss noch einige Rand-
fragen und interne Angelegenheiten der Ortsbäuerinnenschaft.

Wiesbaden-Erbenheim.

Unter Leitung der Ortsgruppe Erbenheim der NSDAP
fand sich die Gewerkschaft am Dienstagabend zu einer
Feier anläßlich der Befreiung der Saar ab. Die Feier wurde
in der hiesigen Jugend-Sporthalle abgehalten. Die Sänger-
vereinigung trug das Niederländische Landgebiet und den Chor "Alles für Deutschland" vor. Nach

einer Ansprache des Ortsgruppenleiters Becker folgten die
Anwesenden mit regem Interesse der Übertragung der Saar-
funktübertragung aus Frankfurt.

Ihr 80. Lebensjahr vollendet am 18. Januar Frau
Katharina Born, geb. Ulrich, Ringstraße 1.
Seit 25 Jahren ist der Einwohner Karl Weich als
Schlosser bei der Firma J. Voß Wiesbaden tätig. Aus diesem
Anlaß ehrten die Mitarbeiter und die Betriebsinhaberin den
Jubilat in einer würdigen Feier.

Wiesbadener Lichtspiele.

— **Welsha-Theater.** Ein Volkslied wird himmungs-
mäßig, musikalisch und auch in einer fesselndem er-
zählenden Handlung zur Grundlage eines Filmes. "Grüß
mir die Lore noch einmal..." heißt nach dem wohl-
vertrauten Liedert das Filmwerk, das stark im Erlebnis der
Heimat, der deutschen Landschaft wurzelt. Da sind die alten
Gegensätze von Heimat und Fernweh. Der junge Baron
rückt zu einer Expedition nach Übersee, ihn reizt wissen-
schaftliche Forschung mehr als das Verlangen nach Wissen,
die Arbeit auf eigener Sohle. Für die Kosten der Reise
soll ein Stück des Reichslandes geschlagen werden, ver-
gebens weiß der nachbarliche Förder auf den hierdurch, mit
dem Verlust des Quellwassers auch für die ganze Umgebung
drohenden Schaden. Zur rechten Zeit kommt Lore die
Führerstochter, die an einem Kursus für Sportlehrerinnen
teilnahm, ins Vaterhaus zurück. Sie kann im beginnenden
Zeit der Nachbarn vermitteln, auch den Jugendgeheimen
weiß sie anderen Sinnes zu machen. Es ist eigentlich eine
ganz schlichte, einfache Geschichte, doch der Regisseur Carl
Heinz Wolff vermag ihr einen Zug der Frische zu geben,
wie sie dem durch die Musik von Fritz Wenzel in unter-
irdischen vollstimmigen Charakter des Spiels gemäß ist.
Und hier kommt der wirbelnde Erzähler glücklicher Jugend,
wie ihn die der fassen Bild durchföhlenden Sport-
kameradinnen Lore und ihrer Freundin, der Schwester des
jungen Barons, verkörpern. Die Typen der dörflichen Ar-
beiter, der Angestellten des Gutshofs, werden mit breiter
Behaglichkeit gezeichnet. Willmähig bedeutet das große Fest
des Erntedankes einen Höhepunkt, vor und Stimmung tragen
die schönen Landschaftsaufnahmen ein gut Teil bei. Maria
Belting ist eine anmutig-blonde Lore, äußerlich ganz dem
Wesen ihrer Rolle entsprechend, auch mimisch wandlungs-
fähig, und doch irgendwie ein wenig kühl; man hätte diesen
ersten Naturzug noch mehr schlichte, wirrungsreiche Herzens-
wärme gewünscht, gerade im Gegensatz zu der temperament-
vollen und gepflegten Eva Bos. Schröder-Schram
gibt einen kernigen Förder, Paul Beckers ein fähig un-
wüchsiges Fackeltum, und Rudolf Platte ist als unglück-
licher Wiesbadener wieder eine ganz persönliche Charakterkomik
ein. — In dem sehr reichhaltigen Bespielprogramm sehen wir
eine Fahrt durch den zwei Ozeane verbindenden Suezkanal,
einen lustigen Puppenfilm, der die unsterblichen Lausbuben
Max und Moritz als Helden hat, ferner mit dem bekannten



Hier liegt der Status quo begraben.
In Saarbrücken wurde dem Status quo, der am Ab-
kündigungstage „gestorben“ ist, ein feierliches Grab
bereitet.

Geiger Otto in der Hauptrolle eine romantische Musik- und
Tanzszenen im Stil der „Puppenfee“; dazu die interessante
Tonwoche. Auf der Bühne zeigt das Tanzpaar Martini
und Pacaud vom Wintergarten Berlin sein ungewöhn-
liches Können, ganz besonders gefällt ein origineller
Schlangentanz neben Leistungen tänzerischer Virtuosität. Als
zweite Schlußnummer bieten Geschwister Biant
vollendete Gleichgewichtsbildungen, umso verlässlicher, als
eine ziemlich kleine Frau ihren wesentlich kräftigeren
Partner auf Händen und Füßen freischwebend hält. —

Durchmarsch der Schwarzen Sturmflamme des Saargebiets.

Frankfurt a. M., 16. Jan. Am Hauptbahnhof hatte sich
am Mittwochabend eine große Anzahl Volksgenossen einge-
funden, die die Schwarze Sturmflamme aus dem Saargebiet
empirten. Ehrenführer der SA, SS, NSKK, der SA und
des NSKK standen bereit, um ihr den Ehrengruß zu erteilen
und das Ehrengelicht zu geben. Unter den Vertretern von
Behörden und Partei befanden sich Reichsstatthalter Gau-
leiter Sprenger und Kreisleiter Oberbürgermeister Dr.
Krebs. Pünktlich um 2.05 Uhr trafen der Ehrenführer der
SS und der Ehrenführer der SA mit Fahnen
und Haken und klingendem Spiel, voran die Blumen-
geschmückte Schwarze Sturmflamme, am Hauptbahnhof ein.
Das Saargebiet sang auf. Es folgte die feierliche Ab-
gabe der Haken und der Sturmflamme an die Frankfurter
NSKK. Dann hielt Staatsrat Oberbürgermeister Dr.
Krebs eine Rede, in der er die Erinnerung an den Tag der
Saarabstimmung wachte und den Jubel in Deutschland und
den Widerhall in aller Welt schilderte. Der Spitz des Saar-
regimes sei nunmehr endgültig vorüber. Dieser Sieg sei
aber nur durch den Führer Adolf Hitler möglich geworden.
Dann sei dem Führer auch recht bei der Übernahme der
Schwarzen Sturmflamme zum Marsch durch den Kreis Frank-
furt und den Gau Hessen-Nassau erneut der Treuehau zu
leisten. Das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied
hingen auf und die Ehrenführer traten an, um die Sturm-
flamme weiter zu tragen, dem Städtchen Bieleb entgegen.

Es beginnen die Kurse des Sportamtes Mainz-
Wiesbaden der NSG, "Kraft durch Freude" für
Allgemeine Körperschule,
Freizeitsport und Spiele,
Menschen-Gymnastik und
Schwimmen.

Bist du schon im Besitz einer Jahresport-
karte?

Saardeutsche grüßen
ihre Brüder
jenseits der Grenze.



Am 17. Jollgenz bei
Homburg hat der Fotograf
diesen Schnappschuß aufgenom-
men: Saarländer begrüßen
ihre deutschen Brüder jenseits
der Grenze mit dem deutschen
Gruß.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Tauwetter im Taunus.

— **Vom Feiberg, 16. Jan.** Die Herrlichkeit des Winters
im Taunus war diesmal nicht von langer Dauer. Das
Thermometer ist auf den Höhen etwas über den Nullpunkt ge-
stiegen. Der Schnee ist im Abmelzen begriffen; der Raub-
teufel ist von den Bäumen verdrängt, die Baumweige sind
von ihren drückenden Schneelasten befreit. Über die Wald-
wege fließt bereits das erste Schneeschmelzwasser; es hat den
Untergrund in Morast verwandelt. Auf den immer dünner
werdenden Schneefeldern sind nur noch ausgefrorene
Winterfährten zu sehen. Auch schlechter als mit dem
Schneehauhauf geht es mit dem Koba. In wenigen Tagen
dürfte die Schneereinheit im Taunus überhaupt ein Ende
haben, wenn das milde Wetter anhält. Diese Nebelwälder
haben wieder Berge und Wälder verhüllt und engen jede
Aussicht in die Weite ein.

200 Saarlehrer vom NSLB, Hessen-Nassau eingeladen.

— **Darmstadt, 16. Jan.** In einem mehr als 15jährigen
Kampf haben die Deutschen an der Saar unersättlich
allen Vordringen und jeglichem Terror standgehalten und ihre
Treue zum Deutschen Reich auf das beste bewiesen. Am
13. Januar 1935 hat die Saarbevölkerung die ganze Welt
wissen lassen, daß es für sie nur einen Weg gibt, der hinführt
zu Deutschland. Für das heldenhafte Aushalten unserer
Brüder denken wir ihnen aus tiefstem Herzen und bringen
unseren Verbundenheit mit ihnen zum Ausdruck, indem wir
Treue mit Treue vergelten. Als äußeres Zeichen dafür stellt
der NS-Lehrerbund, Gau Hessen-Nassau, 200 Saarlehrern
sein Rainer Schulungslager während der Osterferien auf die
Dauer von 14 Tagen mit seinen Vorträgen und allen übrigen
Einrichtungen nebst Verpflegung kostenlos zur Verfügung.

Wenn man keine Zeitung liest...

— **Waldenburger, 16. Jan.** Dieser Tage kam eine
Bäuerin aus dem Speßart nach Waldenburger, um ein Säch-
chen Silberaltar im Rahmen von 300 RM bei der Bank
anzufordern. Die Frau hielt sich, obwohl sie es konnte,
keine Zeitung und hörte nach Kaufjahr zufällig, daß die Drei-
Marktscheide aufgerufen worden waren. Als sie von dem ver-
saumten Umtausch hörte, nahm sie die Münzen wieder mit
nach Hause. Wie leicht hätte sie sich vor Schaden hüten können,
wenn sie eine Zeitung gehalten und gelesen hätte! Die ge-
nannte Summe stellte die Einnahme aus dem Verkauf der
Oberteile des vergangenen Herbstes dar.

— **Nordenstadt, 16. Jan.** Am Montagabend fand im
Rathaus die Jahresabschlussversammlung der hiesigen
Friede, Rindvieh- und Schweineversicherungs-
Kasse statt. Die einzelnen Vorstehenden
erhielten den Jahresbericht. Die Kassenverhältnisse der auf
gegenseitige Unterstützung gegründeten Kassen sind in bester
Ordnung. In der Herde- und Rindviehversicherungsstelle
sind die Taxatoren Franz Born, Theodor Renneken,
Wilhelm Kern und Konrad Blug aus. An ihre Stelle wurden
Wilhelm Deul jr., Otto Salz, Theodor Renneken und
Heinrich Kern gewählt.

— **Mainz, 16. Jan.** Gekern gegen 14.30 Uhr wollte ein
Krauterpoller vom Neubau der Eisenbahnüberführung in
Weisenau die Straße überqueren. Er ging jedoch von der
Mitte der Straße unerlaubt über die Straße auf den
Bürgersteig. Dies gelang ihm nicht mehr, denn ein in der
Richtung nach Mainz fahrendes Personauto er-
fachte ihn mit dem rechten Kotflügel und warf ihn auf den
Kühler. Hierbei wurde die Windschutzscheibe des Autos zer-
trümmert und der Anglückliche durch Schmittdritten er-
heblich verletzt. Ebenso verletzt wurde ein Infante des
Autos. Beide mußten ins nächtliche Krankenhaus verbracht
werden.



Weinhaus Riesling

Kirchgasse 23

Meinen Freunden und Bekannten teile ich ergebenst mit, daß ich die Bewirtschaftung wieder übernommen habe.
Eröffnung morgen Freitag Abend 6 Uhr
 Um Ihren Besuch bittet **Edmund Schmitz**



L I E B E

Ein Ufa-Film, wie Sie ihn schöner, phantastischer und berausender noch nie sahen! Die märchenhaft-romantische Pracht einer fernen Inselwelt ist der farbige Hintergrund einer packenden, dramatischen und erregenden Handlung, die Heinz Hilpert und Reinhart Steinbicker inszenierten, und die in den Hauptrollen mit Käthe von Nagy, Brigitte Horney, Albin Skoda, Karl Hellmer, Aribert Wäscher, Rudolf Platte, Oskar Sima, u. a. besetzt ist!

T O D U N D

T E U F E L

Ab morgen Freitag **UFA-PALAST** Ab morgen Freitag

WALHALLA THEATER

FILM UND VARIETE
 WO MIT ERGÄHN 50 30 UHR

Das neue Programm mit der fabelhaften Bühnenschau:

Myrtille und Pacaud
 das elegante Tanzpaar vom Wintergarten Berlin.

Geschwister Blank
 Unglaubliche Leistungen einer schönen Frau.

Die neue Wochenschau mit den Aufnahmen der

Saar-Befreiung.
Maria Beling
 als „Lore“

Grüß mir die Lore noch einmal
 zündend, wie die Marschweiser
Ein Bomben-Programm.

Mercedes
 monatlich von **Rm. 7.90 an**
Heinrich Schmitz, Frankfurt am Main
 im Eschenheimer Tor 3

Gut eingeführte bayrische Brauerei
 sucht in Wiesbaden u. Umgegend (Rheingau) geeignete Lokale
 für Spezialauschank.
 Gef. Angebote unt. A. 298 an den Tagbl.-Vl.

Kino für Jedermann

Bleichstrasse 5.

Clark Gable — Helen Hayes
 in
Die Weiße Schwester
 in deutscher Sprache

Unübertreffliche Ton-Wiedergabe

Werbepächchen v. 4 Pfd.

Rauchf., Rüden und Rauchsped., Schinken u. Kaffee, milde, ohne Salz, 3.90 RM. frei d. Post. **Schlachtere Kropat & Wetzlar (Hitz).**

Preußisches Staatstheater

Donnerstag, den 17. Januar 1935.
 Kleines Haus.
 Geschlossen.

Freitag, den 18. Januar 1935.
 Großes Haus.

Stammreihe E. 17. Vorverkauf.
Der fliegende Holländer

Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.
 Hambach, Dr. Julius, Bass, Singers, Barock, Dolpach, Oswald, Streib.
 Anfang 19½ Uhr.
 Ende nach 22¼ Uhr.

Kleines Haus.
 Geschlossen.
 Die Kasse ist von 10 bis 14 Uhr geöffnet.



Samstag, 8 11 Uhr abends, trifft sich alles im Kührhaus. Karten im Vorverkauf mit 10% Ermäßigung nur beim Neuen Kurverein. Wilhelmstr. 17 a Theaterkolonnade, ferner bei allen durch Pkate kennt. Verkaufsstellen. An d. Kührhauskasse nur Karten ohne Ermäßigung.

Freitag letzter

Film-Palast
Frasquita
 (Hab ein blaues Himmelbett)
 mit
 Jarmila Novotna — Bollmann — Rühmann — Moser — Güstorf
 ist einer der schönsten Musikfilme der letzten Saison
 Unser Eintrittspreis beginnt mit 50 Pf.

Rochbrunnen-Konzerte.

Freitag, den 18. Januar 1935.
 11 Uhr:
Schallplatten-Konzert

am Rochbrunnen. Platten stellt das Radio- und Musikhaus A. E. Ernst, Launstr. 13 u. Rheinstr. 41.
 1. Annarische Schallplatten-Orchester von Keller Wela.
 2. Das Land des Wälders. Vortourri von Lebar.
 3. Aufforderung zum Tanz von Weber.
 4. Hochzeitstanz auf Troldhaugen von Grieg.
 5. Ganz allerliebste. Walzer von Waldteufel.
 6. a) Es gibt nur eine Liebe von Künneke.
 b) Anita von Keisel.
 7. Der Tenor und seine Lieder. Vortourri von Maxell Wittrich.

Aurhaus-Konzerte.

Freitag, den 18. Januar 1935.
 16 Uhr:

Kaffee-Konzert

ausgeführt von der Kapelle Karl Baitian.
 1. Der alpera ab alira, March aus Urbach.
 2. Cavertie „Deimkehr aus der Fremde“ von Mendelssohn.
 3. Der Kaiser der Welt, Vortourri von Rohradt.
 4. Paraphrase über das Lied „Verlassen bin ich“ von Rohradt-Elert.
 5. Aus Schuberts Etischenbach. Kantate von Urbach.
 6. Schmeichelfäden von Eltenberg.
 7. Romantische Marsch von Mendelssohn.
 Solo für Piano, Violine, Cello.
 8. Vortourri aus der Operette „Der Bettelstudent“ von Willöder.
 Dauer- und Aufzettelung gültig.
 18.30 bis 18.30 Uhr im Weinloal: Tanz-See.

6. Infus-Konzert.

Leitung: Carl Schürdt.
 Solist: Ego Liebenberg (Alt).
 Orchester: Städtisches Orchester.
 Chor: Männerchor des Städtischen Vereins.
 Wiesbadener Männergesangsverein.
 (Näheres im besonderen Sonderprogramm.)
 21 Uhr im Weinloal:
 Tanz- und Unterhaltungsmusik.
 Kapelle Otto Schilling.

Luna-Ton-Theater

Schwalbacher Straße 57

DAS LIED DER SONNE
 mit dem bekannten italienischen Tenor
Lauri Volpi
 Dazu das gute Beiprogramm

Öfen - Herde Gasherde
 Zubehörtelle — Reparaturen
Jacob Post
 Hochstättenstraße 2
 Marktstraße 9
 Altrenom. Fachgeschäft.

Stadtumzüge
Möbel - Ferntransporte
Möbellagerung
 zuverl. u. preiswert durch
Spedition A. W. Wagner
 Ditzelheimer Str. 53 - Tel. 22767
 Beste Refer. Unverb. Vertreterauswahl

Israelitischer Gottesdienst
 Israelitische Kultusgemeinde.
 Synagoge Wilsberg.
 Freitag, nachm. 4.45 Uhr. Sabbat.
 morgens 9 Uhr. Schritterläutungs-
 norm. 10.30 Uhr. Jugendleiter.
 Wilsberg 28, nachm. 3 Uhr.
 abends 5.50 Uhr. — Rosenkranz.
 Wilsberg 28, nachm. 6 Uhr.
 Wilsberg 28, nachm. 6 Uhr.
 Synagoge Friedrichstraße 33.
 Freitag, nachm. 4.45 Uhr. Sams-
 tag, morgens 8.30 Uhr. Jugend-
 künde 8.30 Uhr. nachm. 3.30 Uhr.
 abends 5.50 Uhr. — Rosenkranz.
 mora. 7.15 Uhr. nachm. 4.45 Uhr.

„Burg Nassau“

Schwalbacher Straße 27

Heute
Eröffnung mit Schlachtfest!
 Es ladet freundlich ein **Familie Josef Erhard**
 (Neu renoviert)

Der Rundfunk.

Freitag, den 18. Januar 1935.
 Reichsdeutscher Rundfunk 201/1195.

6.00 Bayernfunk. 6.15 Stuttgart: Gemeindefunk. I.
 6.30 Gemeindefunk. II. 6.45 Zeit. Frühmeldungen.
 6.50 Wetter. 6.55 Morgenprogramm. Choral. 7.00
 Stuttgart: Frühkonzert. 8.10 Wetterfunk.
 Wetter. 8.15 Stuttgart: Gemeindefunk.
 10.00 Nachrichten. 10.15 Schallfunk. Verlässliches Ein-
 scheid von Radio. 10.45 Frühliche
 Katholische für Radio und Haus. 11.00 Werbe-
 konzer. 11.30 Programmangelegenheiten. 11.45
 meldungen. Wetter. 11.45 Sozialdienst.
 12.00 Stuttgart: Mittagskonzert. I. 13.00 Stuttgart:
 Zeit. Sonntagskonzert. 13.15 Stuttgart:
 Mittagskonzert. II. Die italienische Schallplatte.
 14.15 Zeit. Nachrichten. 14.30 Mittags-
 bricht. 14.55 Wetter. 14.55 Von München:
 Die Königsfeier von Regensburg. Ein
 Spiel von Volk. Schiller. Zeit. mit Musik von
 Geier. Dresden. 15.30 für die Frau.
 16.00 Nachmittagskonzert. 16.00 Jugendfunk. La-
 pitant. Scott. letzte Nacht. Kon. Dr. Sch.
 Koll. 18.15 Der Rundfunk verbindet die Welt.
 Ausländische Hörer schreiben uns. 18.30 Ro-
 mantik als deutsche Selbstbeziehung. Eine Be-
 trachtung von Dr. P. Braun. Frankfurt a. M.
 18.50 Kaffee: Unterhaltungskonzert. 19.45 Der Zeit-
 funkt. bringt: Tagespiegel. 20.00 Zeit.
 Nachrichten. 22.10 Nachrichten aus dem
 Gebirge. Wetter- und Sportbericht. 22.15
 Zeitgenössische Lieder. 22.45 Der Zeitfunkt.
 bringt die Sportnachrichten. 23.00 Der junge
 Wettbewerb in Frankfurt. 23.00 Der junge
 Rundfunk. Komponisten-Portrait. Alexander
 Glasunow. geb. 10. August 1865.

Deutschlandfunk 1671/191.

6.30 Tagesfunk. 6.35 Freies Schallplattenkon-
 zert. 6.40 Zeit und Stadt. Von Herden der
 Reichseinheit. Eine Weltkunde für die
 deutsche Schule.
 10.15 Von Hamburg: Volk an der Arbeit. 11.40 Der
 Bauer. 12.00.
 12.00 Von Leipzig: Mittagskonzert. 13.00 Schall-
 platten-Einlage. 13.45 Nachrichten. 14.00
 Allerlei — von Zeit bis Zeit. 14.55 Verles-
 berichte. 15.15 Uhr. Deutscher Reichs-
 Archivfunk. 15.40 Nachrichten. 16.40 Jung-
 müllerkunde. Süßer fürs Jungmüde.
 16.00 Von Breslau: Nachmittagskonzert. 17.30
 Jungfunk hat's! 18.00 Die Goldene Sieben.
 18.20 Wilhelm a. Scholz liest aus eigenen
 Werken. 18.40 Bühnenprogramm.
 19.00 Tanz auf allen Bieren. 20.00 Kernbruch.
 Nachrichten.
 20.15 Von Hamburg: Reichsdeutscher: Stunde der
 Nation. Die tapferen Weiber von Ober-
 lieben. Eine trübliche Dittoria von Kai und
 Job. Von Robert Walter. 21.00 Von Bad
 Nauheim: Unterhaltungskonzert. Franz Lehar.
 22.00 Zeit. Nachrichten. 22.10 Nachrichten aus dem
 Gebirge. Wetter- und Sportbericht. 22.15
 Zeitgenössische Lieder. 22.45 Der Zeitfunkt.
 bringt die Sportnachrichten. 23.00 Der junge
 Wettbewerb in Frankfurt. 23.00 Der junge
 Rundfunk. Komponisten-Portrait. Alexander
 Glasunow. geb. 10. August 1865.

Motorrad-Kennställe 1935.

Fabriken und Fahrer haben sich entschieden.

entgegenwärtigen, sondern einmal die fideistisch ebenso rege Aktivität. Gerade, so darf man nach den jetzt vorliegenden „Stallplatzdiskussionen“ für die Caalon 1935 fraglos einen härteren Dreifachspitz DNR. - NEU. - Imperia erwarten. Gern läßt man noch BBRN in diese Spitzengruppe einreihen, aber die „Spitzen“ der „Bananen“ (Hochpreis) und die „Stallplätze“ (Niedrigpreis) werden sich unüberbrückbar, das transöndische Rückfalle als verurteilt bezeichnen werden müssen. Jetzt reißt bisher nur, das Enfant E n n e 1935 aus schließlich für BBRN einstecken wird.

Wendet an, daß aller Wahrscheinlichkeit nach die gleichen
Fahrrer wie 1834 im BRR. Cattel fügen werden, hat sich bis
jetzt jedoch nur Ernst H e n n e gesichert, der allein für BRR.
in diesem Jahre Karten wird.

liegt noch mit einigen Jähren in Unterhandlung, bekennet
am jedoch erneut zu Gessers und Marquard: Berlin
(mit Schling (Polizei Nürnberg), die bei allen großen
Anschaffungen Wettbewerb einseufzt werden sollen.

Imperia
 Ich feinen Zweifel darüber, daß man in Godesberg mit
 solchem Segen auf die neue Eisenbahn zu rechnen hat.
 In Wien natürlich erst Zoel, einen besseren als den
 vierfachen deutschen Meiler gibt es wohl nicht. In seiner
 Gesellschaft sehen Walter Büttler, Köhlin, Bietig-
 heim, Freyden-Sonn, S. Roth-Münch, Chleis-
 brach, Ruppertal, Schletterbach, Düsseldorf, Bo-
 ring-Wandberg, der Erster Caccior, Kate, Del-
 mold und W. B. sind. In Imperia aufzuheben, noch in
 der nächsten einzigen Gangredensfahrern hält, darf man die
 Imperia-Mannschaft fraglos als die größte des Jahres an-
 zurechnen.

NEU-D-Nad

Aufgaben der Fußball-Nationalmannschaft 1935.

Nerz skizziert seine Pläne.

Im Organ des Deutschen Fußballbundes, dem „Deutschen Fußball-Sport“, macht Bundestrainer Otto Kery interessante Ausführungen über die Aufgaben der deutschen Fußball-Nationalmannschaft im Jahre 1935 und über die Richtlinien, die mit Rücksicht besonders auf die Aufgaben im Olympia-Jahr 1936 für die Eichtung und Ausbildung der Nationalspieler gelten sollen.

Eineleidend stellt der Bundestrainer fest, daß selbstverständlich die für die Olympia-Verpflichtung aufgestellten Kriterien noch nicht endgültig die Spieler umfassen, die für die Nationalmannschaft 1995 und 1996 in Frage kommen können. Die Möglichkeit, zur höchsten spielerischen Ehre im DFB aufzusteigen, besteht also noch wie vor für jeden Aktiven, der entsprechende Begabung hat und auch sonst die nötigen Voraussetzungen mitbringt. Richtig heißt es dann u. a.

Die Vorbereitungen für die Weltmeisterschaft haben uns einen Stamm von etwa 20 Spielern geschaffen, die auch im Laufe des Jahres die Hauptrolle der Ränder spielen werden tragen können. Das neue erweiterte Programm des Jahres 1935 (acht Ränderspiele innerhalb sechs Monaten; d. A. K.) erfordert, daß mit der Zahl der Nationalspieler auf eine Anzahl von 55 bis 60 gewiß haben wir nicht schon 35 Spieler zu einem Zeitpunkt, wenn es sich um ein Turnier handelt, das nur etwa 20 wertvolle Stammspieler. Dieser Stamm soll nun auf so erweitert werden, daß die Gesamtheit der Nationalspieler aus drei Kategorien und Stammspieler etwa 50 beträgt. All das soll gescheit werden, während das laufende Programm abläuft. Es ist dabei nicht daran gedacht, bestehende Garnituren zu schaffen, denn zu leicht würde dann eine Klassifizierung nach A, B und C oder I, II und III erfolgen. Das wäre aber für die Durchführung der Nationalspiele ein untragbarer Zustand. Dagegen ist es möglich, etwa 60 Spieler aus dem Reichsreferat der Affinen auszu-

nins, Rüttchen, Steinbach, Wellmann usw.
aufgetaucht sind.

DD. wird im neuen Sportjahr nicht fehlen, doch sind die Kämpen dieses Wertes noch nicht namhaft zu machen, da man in Dresden zur Zeit noch mitten in den Arbeiten der Rekonstruktionen steht. DD. wird sich künftig auf zwei Modelle, die feuerfreie 200er und das Halbliter-Tourenmodell, beschränken.

Buch
wird seine Geländemaschinen 1935 in den Vordergrund stellen und verhandelt mit einer Reihe von Fahrern. Stärkliche Buch-Stützen werden, das steht bereits fest, der langjährige Passauer Buchhändler Fritz Stumppoll, sowie der Erfurter Stalmeier sein.

Standard
meldet die Verpflichtung von Tommasi, Ludwigsburg, Egert, und Müller, Stuttgart und Stehle, Heilbronn, denen sich später noch drei weitere Kämpen hinzugesellen werden, mit dem Standard im Augenblick noch verhandelt.

Tornag
legt seine Vertretung vertrauensvoll wieder in die Hände von Braun-Karlsruhe, dessen Spezialität die 1000er Klasse ist.

Triumph
geht neue Wege. Neben langjährig bewährten Kräften, wie
Rieh. Lutzardt, Rühlsing, Gallier und
Reichenberger, hat das Rührberger Werk eine ganz
Reihe junger Streiter eingereicht, die wir des Bittern in
Jugendaltersleistungen antreffen werden. Hierzu zählen
Schlegel, Zuriß, Zeißold, Görtner, Arnold und Küstlin.
Wenn das vergangene Sportjahr 75 Goldmedaillen einge-
bracht hat, so wird Triumph auch diesmal wieder versuchen,
eine ähnliche Erfolgsreihe heimzubringen.

ist mit seinen Abschlüssen für die Rennsaison 1935 durch Jagdtumjaggarbeiten ein wenig ins Hintertreffen gekommen, Verhandlungen werden noch gepflogen, doch dürfte mit ziemlicher Sicherheit ein abermaliges Zusammenarbeiten mit den Gebrüdern Otto und Ernst Kunzner-Aiper erfolgen.

Victoria
gibt die Absicht kund, erneut sich die Dienste erfolgreiche
Victoriafahrer zu sichern, und wird daher Rörig-Mün-
chen, Münzing, Schäfer und Ströbner-Künber
sowie den Augsburg'schen Müller für ein weiteres Jahr ver-
pflichten.

Zündapp
hält zunächst einmal an seiner in unzähligen Schlachten erprobten Adrill-Dreiermannschaft fest, von Rohm, Baylon, Stord, mit denen sich schon ein Programm aufstellen läßt. Vermutlich wird man bei Zündapp den Kreis im Laufe der Saison jedoch noch erheblich erweitern.

Früh beginnt in diesem Jahre der Kampf, zwei Wet-
denberie bringt bereits der erste Wintermonat, schwere We-
taden aber stehen für eine lange Saison bevor. Deutsch-
Notaradindulstrie ist gerüttelt, umangeligt wird ihr An-
gabengebiete sein, Rennen, Jueralligkeitsfahrten, Gefähr-
nord, Zerreihproben, winterliche Wettbewerbe sind. Re-
erfordern reiflichen Einlass der Kräfte der größten Inga-
die abermal, über deutschen Boden rollen und erneut der
Ausland in Massen auf den Plan rufen wird. Nun bin-
den Sturzhelm fest!

Der endgültige Meldeschein für die 14. Sternjahr nach Monte Carlo erfüllt die hohen Erwartungen, die der Veranstalter dieser weltweiten Fahrt gehabt hatten, und die Zahl der Teilnehmer beträgt weniger als 170 Rennwagen. Das Ergebnis des Vorjahres um neun überboten und damit erneut unter Beweis gestellt, daß der Kraftfahrzeug- und aller wirtschaftlichen Wesen betriebsbar seinen Weg nach oben weiterpfeilt. Selbstverständlich fehlt auch eine flächendeckende Deutung nicht unter den Teilnehmern.

NSG. „Kraft durch Freude“.

Winterport — Tagesfahrt des Sportamtes
nach Oberreifenberg i. Ts.

Das Sportamt Mainz-Wiesbaden führt am Sonntag, 26. Januar 1935, im Oberreifenberg im Taunus einen Skilochgang durch. Der Preis für diese Fahrt beträgt für Mitglieder der D.S.G. — RM, für Nichtmitglieder 4.30 RM. Der Preis enthält die Hin- und Rückfahrt, ein Mittagessen, bestehend aus Suppe, Gemüse und Fleisch, Kaffee und Stillehrangengebühr. Die Abfahrt mit dem Omnibus erfolgt pünktlich 6.45 Uhr von der Geschäftsstelle der NSG, „Kraft durch Freude“, Wiesbaden, Rheinstraße 74.

Jeder Teilnehmer an dieser Ski-Tagesfahrt muß im Besitz einer Jahresportkarte sein; wenn nicht, dann muß dieselbe bei der Meldung beantragt werden.
Anmeldungen, bis Freitag, 18. Januar 1935, nimmt die Geschäftsstelle der NSG, „Kraft durch Freude“, Wiesbaden, Rheinkraße 74, entgegen.

Stilehrgänge.

Vom 27. 1. bis 10. 2. 1935 im Kleinen Walsertal.
Meldefrist 19. 1. 1935. Preis für Mitglieder der
DWA 72.— RM. Preis für Nichtmitglieder 78.— RM.

Vom 27. 1. bis 3. 2. 1935 im Allgäu, Sportort Sonthofen. Reisedesluß 19. 1. 1935. Preis für Mitglieder der DAF. 49.— RM. Preis für Nichtmitglieder 53.— RM.

Vom 2. 2. bis 10. 2. 1935 im Allgäu, Sportort Fronten
 Reibschuß 19. 1. 1935. Preis nur für Mitglieder der
 DMR 38.50 RM.

Vom 17. 2. bis 24. 2. 1935 in Riebis im Schwarzwald
Meldefuß 10. 2. 1935. Preis für Mitglieder der DAF
39.10 RM. Preis für Nichtmitglieder 43.60 RM.

In den obengenannten Gebühren sind die Hin- und Rückfahrtskosten sowie die Kosten für die Verpflegung, Unterkunft und Stiegebühr enthalten.

Teilnahmeberechtigt an den Stilsitzungen Nr. 1, 2 und 3 des Sportamtes der NSG. „Kraft durch Freude“ sind alle Mitglieder der DAF, und der ihr angeschlossenen Verbände sowie jeder andere deutsche Volksgenosse, allerdings mit dem Unterschied, daß Nichtmitglieder der DAF einer Organisationsgebühr auf Reisepauschale bezahlen müssen. Bei dem Verzug Nr. 3 sind nur Mitglieder der DAF zugelassen.

Anmeldungen in der Geschäftsstelle der NSG
„Kraft durch Freude“, Wiesbaden, Rheinstraße 74.

Schach, das Spiel der Kameradschaft.

Wenn schon die Art und Weise des Schachspiels vielfach weichen muß mit nationalsozialistischem Denken und pöbeln-
wüthig in Bezug auf Offenheit und Ehrlichkeit in der
Kampfesweise, verbunden mit einer gerade für die ver-
gangenen Monate und Jahre geeigneten Opferwilligkeit, so
ist es doch unsere erste Pflicht, diese im Schach angelegte
Eigenschaft innerhalb aller Schachfreunde in die Tat um-
zusetzen. Hierzu gehört nicht nur der Geist der Kamerad-
schaft allein, sondern jeder einzelne wird nur für einen ge-
wissen Gewinn handeln. Energie, die sich nicht in die gleiche
Richtung wendet, verläßt sich bald anders umsetzen müßte.

Unter diesem Gesichtspunkt soll auch der Kreis zur Pflege des Schachspiels durch die NSG. „Kraft durch Freude“ zusammengeführt werden, und zwar in engster Zusammenarbeit mit der bereits bestehenden NS. Schachgemeinschaft Groß-Riesbaden. Beachten Sie den Aufruf zur Bildung eines Kreises zur Pflege des Schachspiels in den nächsten Tagen.

Hanni Hölzner schwimmt Weltrekord.

Deutsche Erfolge in Kopenhagen.

Der zweite Tag des internationalen Schwimmtages in Kopenhagen wurde für die deutschen Schwimmer ein noch größerer Erfolg als der erste. In sämtlichen Wettbewerben, in denen sie an den Start gingen, konnten sie siegreich sein. Den größten Triumph feierte die junge Gläuserin Hanni Hölzner, die im 100-Meter-Brustschwimmen einen neuen Weltrekord aufstellte. Vom Start weg ging sie in Führung, legte 50 Meter in 39,2 Sek. zurück und errichtete das Ziel mit etwa 3 Meter Vorsprung in der neuen Weltrekordzeit von 1:24,5 Minuten. Diese Zeit wurde von sechs Teilnehmerin genommen, so daß alle bei der Anertennung ihrer Leistung nichts in Abzug kommen dürfte, zumal die Bahn erst in 30 und 22 Meter verkurzt worden war. Mit diesem anknüpfenden Rennen vermochte die deutsche Weltrekordlerin auch noch das 200-Meter-Brustschwimmen in 3:10,7 Min. vor den besten deutschen Schwimmerinnen zu gewinnen.

In sehr guter Form zeigte sich auch der deutsche Reformmann J. F. (Bremen), der die 100-Mtr.-Freitrittl im Alleingang in 59,1 Sek. zurücklegte und damit nur 2,7/100 Sek. hinter seinen deutschen Bestleistung zurückblieb. Der Bremer gewann die 200-Mtr.-Freitrittl in 2,23 Minuten und verlor seinen Stettiner Rivalen (2:23,4), der zum Schluß den Sieg des Bremers fast gefährdete. Ein neuer Weltrekordform des Göttingers Schwarz in 200-Mtr.-Freitrittl wurde nicht erzielt. Der Bremer verlor gegen den Braunschweiger mit 1,2 Sekunden. Er konnte auf der letzten Bahn nicht mehr spüren und erreichte nur 2:46,2 Min. Immerhin lag er eine ganze Bahnlänge vor seinem Stettiner Rivalen, der die 200-Mtr.-Freitrittl in 2:47,2 Minuten absolvierte. Der Bremer Rührer gewann die 4x50-Mtr.-Freitrittlstaffel. Die Re in 1:59,2 Min. gewann.

Auch Annie Stolte schwamm Reford.

Im Düsseldorf'ser Stadthaus an der Rettigweg's Strasse unternahm Anni Stolte (Düsseldorf 88), angereizt durch den letzten Reford von Christl Kupte (Chliss), einen Refordversuch über 400-Meter-Länge unter offizieller Kontrolle. Anni Stolte legte die Strecke ohne große Anstrengung in 6:33,6 Min. zurück und verbesserte damit den alten Reford ihrer Klubkameradin Elfride Sallerath von 6:38,5 Min. Die Zwischenzeiten Anni Stoltes betragen: 100 Mtr. in 1:30, 200 Mtr. in 3:11, 300 Mtr. in 4:33 Min.

Zum Vorsitzwart des Deutschen Schwimmverbandes wurde vom Verbandsführer und Sachamtsleiter Dr. Ewald Bullard (Frankfurt a. M.) betruhen.

Wasserstand des Rheins

am 17. Januar 1935.

Viehrich: Regel	0.88	m	gegen	0.92	m	gegen
Reins:	0.09	"	"	0.14	"	"
Saub:	1.42	"	"	1.41	"	"
Rein:	1.38	"	"	1.47	"	"

